



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. F. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

Nro 86. Donnerstag, den 28. October 1830.

(Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Dresden, d. 17. October. Seit dem 12. d. M. ist Befehl zur Mobilmachung unseres Contingents ertheilt. — Ueber den fernern Bestand unserer Komunalgarde ist nun dahin entschieden, daß alle selbstständigen Männer von 21 bis 50 Jahren, mit Ausnahme der Geistlichen, Lehrer, Aerzte und höhern Richter, zum Eintritt in dieselbe verpflichtet sind. Sie wählt sich ihre Kommandeure selbst.

Dresden, d. 20. Oct. Die Untersuchung gegen die hieselbst bei den tumultuarischen Ausritten verhafteten Personen geht rasch vorwärts und ist gegen mehrere bereits beendigt. Gegen drei derselben ist auf Zuchthausstrafe, gegen neun auf Gefängniß nach Verhältnis ihrer Schuld bis zu sechs Wochen erkannt worden. Dagegen sind auch viele, in Ansehung deren ein Verdacht sich nicht begründete, der Haft wiederum entlassen.

Hannover, d. 19. October. Es wird gegen Ende dieses Monats im Fürstenthume Göttingen eine Observations-Division zusammengezogen, welche aus der zweiten Batterie reisender Artillerie, zwei

Schwadronen von Cambridge Husaren und zwei Schwadronen König Uhlanen, und drei Bataillonen Infanterie besteht. Den Oberbefehl führt der General-Major L. v. d. Bussche.

Meiningen, d. 16. Oct. Dem heutigen Stücke unsers Regierungs- und Intelligenzblattes ist folgender öffentlicher Aufruf beigegeben worden: „Meine getreuen Unterthanen! In dieser heftig aufgeregten Zeit, deren zerstörender Geist sich immer drohender ausspricht, nehmet ein Wort zu Herzen, das ich unmittelbar an Euch, an die Getreuen — also gewiß an die große Mehrzahl meiner geliebten Unterthanen richte. Haltet Euch zu mir, damit Wir, durch Eintracht stark, Aufruhr und Gesetzlosigkeit mit ihren verwüstenden Folgen von uns entfernt halten, nöthigenfalls mit gewaffneter Hand bekämpfen. Heget Ihr Wünsche, die ich im Interesse der Gesamtheit zu erfüllen vermag, — säumt nicht, Sie mir auf dem Ordnungswege zu eröffnen. Ich helfe gern, wo ich kann! Aber vertraut mir unbedingt, so wie ich Euch vertraue, und wirkt selbst nach Kräften mit zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung. Meiningen, den 12. Oct. 1830. Bernhard Erich Freund.“ — Gewiß

wird diese herzliche Sprache eines Fürsten, der in ihr keine abgedrungenen und erheuchelten Gesinnungen an den Tag legt, mit der vielmehr alle seine bisherigen Regierungshandlungen in dem innigsten Einklange stehen, — jeden etwa glimmenden Unruhfunken sogleich verlöschen.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 19. Oct. Gestern hat die Eröffnung der ordentlichen Session der General-Staaten hier stattgefunden. Die Königl. Thronrede spricht sich zwar mit Bedauern über die Revolution aus, erkennt auch eine Trennung in der Verwaltung der beiden großen Theile des Reiches als nothwendig an, erklärt aber, wie natürlich, den festen Willen, die Ordnung wieder herzustellen und versichert, im Einverständnis mit den Bundesgenossen, alle Maasregeln getroffen zu haben, um die Existenz des Reiches zu garantiren. Sie schließt folgendermaßen: „Edelmögende Herren! Der schnelle Gang der Ereignisse, die seit einigen Wochen dieses Königreich erschüttern, kann noch auf mehrere andere unserer Institutionen einwirken. Der Ausgang dieser Ereignisse läßt sich noch nicht voraussehen, und die ganz unerwarteten heute von Antwerpen eingegangenen Nachrichten geben einen neuen Beweis von den täglichen Fortschritten einer wirklichen Trennung der beiden großen Theile des Reiches. Inzwischen sehe Ich diesem Ausgange mit Vertrauen entgegen, denn Mein Gewissen ist ruhig. Ich darf fortdauernd auf Ihre Mitwirkung, auf die der treuen nördlichen Provinzen, so wie auf die Unterstützung Meiner Verbündeten rechnen, die das politische System Europa's aufrecht erhalten werden. Ich stehe noch an der Spitze eines Volkes, dessen religiöser Sinn die beste Bürgschaft für den Schutz und Schirm des Allmächtigen gewährt.“

Aus dem Haag, d. 19. October. Die fort dauernden ungünstigen Nachrichten aus den aufrehrischen Provinzen haben den Unmuth der Holländer auf das Aeußerste gesteigert. Unter diesen Umständen ist die entschiedene Sprache, die in der Eröffnungsrede des Königs herrscht, mit Jubel aufgenommen worden, und die Begrüßung Sr. Maj. und des von Antwerpen hier angelangten Prinzen Friedrich, der der Eröffnung der Generalstaaten beiwohnte, war enthusiastischer als je. Die Rüstungen werden mit Kraft und Nachdruck fortgesetzt und die in dieser Hinsicht aus den Provinzen einlaufenden Nachrichten sind sehr günstig. Es scheint, als wenn die Nachrichten aus Antwerpen, welcher in der Rede Sr. Maj. Erwähnung geschieht, auf den Beschluß Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Dranien Bezug haben, auch in den Provinzen Limburg und Antwerpen die Abordnung

von Deputirten zu dem Brüsseler Kongreß zu erlauben, und so faktisch die Unabhängigkeit Belgiens anzuerkennen.

Aus dem Haag, d. 20. October. Nachdem der Kaiserl. österreichische Gesandte hier angekommen ist, darf man nun ehestens dem Beginn der wichtigen diplomatischen Konferenzen, die hier unter den Gesandten der hohen Mächte stattfinden werden, entgegen sehen, und es ist zu vermuthen, daß der erste Schritt, der von dieser Seite geschieht, darin bestehen wird, daß man von beiden Seiten einen vollständigen Waffenstillstand fordert. — Gut unterrichtete Leute wollen wissen, daß dem Entschlusse Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Dranien, die bekannte Proklamation vom 16. d. zu erlassen, folgende Umstände vorgegangen seyen. Der Prinz, heißt es, habe seinem erlauchten Vater berichtet, daß er keine andere Möglichkeit zur Beruhigung der südlichen Provinzen erkenne, als die, daß er (der Prinz) die Krone Belgiens entweder unter dem Titel eines souverainen Fürsten, Herzogs oder auch, was ihm am angenehmsten wäre, eines Gouverneurs oder Statthalters übernehme, welches Letztere jedoch, dem Anscheine nach, keinen Beifall bei den Belgiern finden würde. Seine Majestät habe darauf in einem überaus väterlich und gemüthlich abgefaßten Schreiben geantwortet, daß, falls dem Prinzen die Krone von Belgien angeboten werden sollte und dies dem Aufruhr ein Ende machen könne, Höchstselben, um Blutvergießen zu vermeiden und das Glück des Prinzen und seiner Nachkommen zu befördern, unter folgenden drei Bedingungen nichts dagegen haben würden: 1) daß auch die Einwilligung der hohen Bundesgenossen Sr. Maj. dazu erlangt wird; 2) daß, so lange die Unterhandlungen darüber schweben, die noch von den Königl. Truppen besetzten Festungen im Besiß derselben bleiben; 3) endlich, daß in keinem Falle das Großherzogthum Luxemburg unter das belgische Gebiet begriffen wird. Nach Empfang dieses Schreibens habe der Prinz gegen die Mitglieder der Regierung in Antwerpen geäußert, daß er dadurch befugt zu seyn glaube, sich zum Haupte der provisorischen Regierung Belgiens zu erklären; zwar hätte ein Theil dieser Mitglieder davon noch abgerathen, allein nach geschעהener Rücksprache mit allen in Antwerpen anwesenden notabeln Belgiern, namentlich dem Grafen von Celles, den Herrn Le Hon, Brouckere und Anderen, habe Se. Königl. Hoheit den Entschluß gefaßt, die bekannte Proklamation zu erlassen, deren Verantwortlichkeit jedoch die Minister Herzog von Ursel, de la Coste und van Gobbelschroy nicht hätten übernehmen wollen. Der Herzog von Ursel hat darauf auch Antwerpen verlassen und sich nach seinen Gütern begeben. Die beiden anderen Minister sind hier im Haag angekommen und haben, da



sie sich außer Stande sehen, dem Staate in ihren Verhältnissen auch ferner noch dienen zu können, beim Könige um ihre Entlassung nachgesucht, die ihnen auch, wie man vernimmt, von Sr. Majestät gewährt worden ist.

Arnheim, d. 20. October. Unsere Zeitung behauptet heute, daß nicht bloß das brittische und preussische Kabinet, sondern auch das französische beschloffen haben, in die belgischen Angelegenheiten zu interveniren.

Antwerpen, d. 18. October. Die Unruhen nehmen auch hier überhand und haben dem General Baron Chassé gezwungen, die Stadt in Belagerungs-Zustand zu erklären.

Der Prinz von Dranien gestehet zwar immer mehr zu und hat nun in einem Tagesbefehl den Truppen angekündigt, daß die Trennung der National-Belgier und Holländer Corpsweise in Kurzem stattfinden wird, inzwischen rücken die Insurgenten unserer Stadt immer näher, und Mecheln ist von den königlichen Truppen bereits geräumt worden. Hier in der Stadt ist die Brabanter Fahne zwar noch nicht aufgesteckt, doch wird bereits von mehreren Einwohnern die Brabanter Kokarde getragen. Man glaubt auch nicht, daß unsere Stadt, falls die Brüsseler hier erscheinen sollten, diesen einen besondern Widerstand bieten werde.

Antwerpen, d. 19. Oct. Bei der vorgestern stattgefundenen Besetzung des (nur 3 Stunden von hier entfernten) Städtchens Lierre durch die Insurgenten

sind, von den letzteren einige Hundert durch die königl. Truppen zu Gefangenen gemacht worden. Gestern ist bei Duffeln, dießseits Mecheln, ein heftiges Gefecht zwischen den belgischen Freiwilligen und den königl. Truppen vorgefallen. In Mecheln selbst haben gestern unruhige Auftritte stattgefunden.

Brüssel, d. 18. Oct. Ein erneuter Vorschlag die Gefangnen auszuwechseln wurde von dem Prinzen von Dranien angenommen, aber von dem Prinzen Friedrich, welcher noch die Holländische Armee befehligt, verworfen.

Die Genter Citadelle hat sich gestern Abend ergeben. Sempst und Campenbut sind seit gestern geräumt. Gestern Abend wurde zu Mecheln eine dreifarbigte Fahne aufgestellt. Man erwartet die Räumung von Antwerpen vor den Wahlen.

Brüssel, d. 18. Oct. Die mit Entwerfung eines neuen Grundgesetzes beschäftigte Kommission setzt ihre Arbeiten fort. Das monarchische Prinzip, so wie die Errichtung einer erblichen Pairs-Kammer, ist von derselben anerkannt worden.

Gent, d. 18. October. Die Doktoren van de Mortele und Gregoire haben, an der Spitze von 70 entschlossenen Männern, eine Expedition nach der Provinz Zeeland unternommen. Gestern Morgen sind sie zu Ysendyk eingerückt und mit lebhafter Freude empfangen worden. Die Nationalfahne wurde aufgepflanzt und das provisorische Gouvernement anerkannt. Von da wandten sie sich nach Sas van Gent.

Bekanntmachungen.

Theilungshalber soll von den Erben des verstorbenen Einwohners Christoph Weise von hier, das denselben zugehörige in der Kapellengasse belegene Wohnhaus nebst Zubehör, welches nach Abzug der Lasten 128 Thlr. geschätzt worden, öffentlich jedoch freiwillig verkauft werden, und es ist ein einziger Bietungstermin auf

den 29. December 1830

früh 11 Uhr im hiesigen königl. Gerichtsamte anberaumt worden, zu welchem daher besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber eingeladen, die unbekanntten Realprätendenten aber, bei Vermeidung der Präclusion, mit ihren Ansprüchen hierdurch aditirt werden.

Serbstädt, den 25. September 1830.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Facilides.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkauf des dem hiesigen Korbmacher Gottfried Busch zugehörigen, hieselbst in der langen Gasse sub No. 546. belegenen Wohnhauses nebst Zubehör, welches nach Abzug der öffentlichen Lasten auf 534 Thlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden ist, und zur Anmeldung und Nachweisung der aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realansprüche, steht ein Termin auf

den 17. Januar k. J.

des Vormittags um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputirten Herrn Land Gerichts-Rath Sneyt an, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, so wie die unbekanntten Realgläubiger, und zwar letztere bei Vermeidung der Präclusion gegen den neuen Besitzer, hierdurch vorgeladen und resp. aufgefordert werden.

Eisleben, den 8. October 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
G r a b e.

Da verschiedene Nachgebote auf die dem Herrn Mitius zugehörigen, in den Tagen vom 21sten bis 23. d. Mts. öffentlich ausgebotenen Aecker und Wiesen in der Lößjüner Flur, angemeldet sind; so habe ich zur Aufnahme derselben, auf mehrfaches Ansuchen der Betheiligten, einen neuen Termin auf

den 3. November, Nachmittags 3 Uhr anberaumt. Zu diesem Termine ersuche ich alle Bietungslustigen sich einzufinden, und bemerke hierbei ausdrücklich, daß die Kosten dieses Termins von Herrn Mitius allein übernommen worden sind, so, daß Niemand von seinem Nachgebote Kosten zu besürchten hat.

Sollte übrigens Jemand ein Nachgebot vor dem Termine abzugeben wünschen, so wird derselbe täglich hierzu in meinem Bureau Gelegenheit haben, auch werden schriftliche Nachgebote von mir angenommen.

Halle, den 26. October 1830.

Der Justiz-Commissarius
Wille.

Die Erben des hieselbst verstorbenen Buchdruckerherrn Grunert beabsichtigen, das von demselben nachgelassene, allhier am Moritzkirchhofe sub No. 609. belegene, in gutem baulichen Stande sich befindende Haus und Zubehör, bestehend in 6 Stuben, 8 Kammern, 2 Küchen, gutem Bodenraum, Hofraum, einem sehr geräumigen trockenen Keller, Holzremise zc., im Wege der Licitation öffentlich freiwillig zu verkaufen.

Im Auftrage gedachter Erben habe ich daher zur Annahme der desfalligen Gebote einen Termin auf den 25. November Nachmittags 3 Uhr in meiner Schreibstube anberaumt, und lade Kaufliebhaber dazu ergebenst ein.

Die Bedingungen können täglich bei mir eingesehen werden.

Halle, den 26. October 1830.

Der Justiz-Commissarius
Wille.

Holzverkauf.

Montag den 1. November c., früh 10 Uhr, sollen auf dem Schlage im Tafelwerder bei Lettin eine Quantität Rüstern auf dem Stamme und melirte Reisholz-Schocke meistbietend verkauft, und die desfalligen Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Petersberg, den 25. October 1830.

Im Auftrage.

Fromme, Königl. Oberförster.

Auf den Antrag der nachgelassenen Wittwe und Erben des zu Drohndorf verstorbenen, gewesenen Herzogl. Pachtmüllers Heinrich Löwe, soll die, zum Löwe'schen Nachlasse mitgehörige, unter hiesiger Amts-Jurisdiction zwischen Güsten und Amsdorf gelegene

Wassermühle, die sogenannte Untermühle, mit drei Mahlgängen, einer Oelmühle mit acht Paar Stampfen, mit allen Mühleninventariestücken und sonstigem Zubehör, den dabei belegenen Wiesen, den Gärten und Holzungen auch Geretsamen,

auf den 26. November d. J. im Herzogl. Amte auf 4 Jahre von Ostern 1831. bis Ostern 1835. meistbietend verpachtet werden.

Herzogl. Amtes wegen werden daher Pachtlustige hiermit aufgefordert, in dem anberaumten Verpachtungstermine vor Herzogl. Amte hieselbst, Vormittags um 10 Uhr, zu erscheinen, ihre Pachtgebote auf dieses Mühlengrundstück, unter denen im Licitations-terminen bekannt gemacht werden sollenden, auch vor dem Termine in der Amtes-Canzlei eingesehen werden könnenden Pachtbedingungen zum Protocoll zu geben, darauf aber des Pachtzuschlags desselben gegen das Meistgebot auf die bestimmten Jahre, nach abgegebener Erklärung der Erb-Interessenten, zu gewärtigen.

Urkundlich unter Amtes Hand und Siegel ausgefertigt und öffentlich ausgehangen. So geschehen Amte Warmsdorff, am 17. October 1830.

Herzogl. Anhalt. Justiz-Amt daselbst.
F. W. Wäntsch. E. Hädcke.
Act. jur.

Mittwoche den 3. November, Vormittags 10 Uhr, wird das bei dem Bau des Gerinnes bei der Königl. Mühle zu Wettin im Gebrauch gewesene Material, an brauchbarem und schlechtem Holz, Bohlen und Brett, auch einigen Pumpen und andern Geräthschaften, öffentlich dem Meistbietenden überlassen werden.

Halle, den 26. October 1830.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Kutschwagen- und Pferdegeschirre-Auction.

Künftigen Dienstag, als den 2. November c., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem am untern Steinthore sub No. 167. belegenen, dem Herrn Professor Kauffus zugehörigen Hause, eine im besten Stande befindliche zweispännige, in 4 Federn hängende moderne verdeckte Chaise, ein dergl. Korbwagen mit Verdeck, ein dergl. Leiterwagen mit Zubehör und Ladezeug, 1 Küppelkarre, 1 zweispänniger Schlitten mit Reihdecke, 1 Paar neue Kutschgeschirre mit Neusilber beschlagen und dergl. Stangen, 1 Paar alte dergl., 1 Paar neue Kummgeschirre, 1 Paar alte dergl., 2 Reitsattel, 1 Reitzaum, 1 Paar Trensen, 1 zweispänniges vollständiges neues Schlittengeldute u. d. m., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Halle, den 22. October 1830.

Der Taxator und Auctionator Holland.

Vieh-Auction.

In Folge Hoher Verfügung vom 15. October c., sollen die dem Kossathen Johann Gottfried Friedrich Blickle in Deesen an der Elster abgepfändeten

- 2 Schelben, und
- 2 Schweine

im Termin den 6. November c., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Blickle'schen Gute öffentlich gegen sofort auf der Stelle zu leistende Zahlung in Preuß. Courant versteigert werden.

Halle, den 18. October 1830.

Der Land-Verichts-Exekutor
Schade.

Die Listen der 4ten Klasse 62ster Klassen-Lotterie sind angekommen und können bei uns nachgesehen werden.

Außer den kleinern Gewinnen fielen diesmal in unsere Collecte

- 1 Gewinn à 500 Thlr.
- 2 „ à 200 „
- 6 „ à 100 „

welche gegen Aushändigung der Loose bereit liegen.

Die Ziehung der 5ten Klasse beginnt den 16. November und muß die Renovation der Loose, bei Verlußt des Anrechts, bis spätestens den 13. November erfolgen.

Kaufloose sind noch bei einem Jeden von uns zu haben.

Lehmann. Kunde.

Verkennung.

Wir haben Herrn C. G. A. Kunde in Halle ein Lager unseres bekannten

„Achten Bremer Thee-Tabacks“ übergeben, und verkauft derselbe zu unsern folgenden festgesetzten Fabrikpreisen:

| | | | | | | | |
|-----------------------------|-----------------------|----|----|----|----|----|-----|
| pr. $\frac{1}{4}$ lb à Sgr. | No. 2 $\frac{1}{2}$. | 3. | 4. | 5. | 6. | 8. | 10. |
| | 2 $\frac{1}{2}$. | 3. | 4. | 5. | 6. | 8. | 10. |

Kreymborg & Schepfer.

Ich beziehe mich auf vorstehende Anzeige, und benachrichtige alle resp. Herren Raucher, daß ich erwähnten acht Bremer Thee-Taback mit mehreren Kennern geprüft, und ihn leicht und sehr wohlriechend gefunden habe, und glaube ich daher, ihn allen Liebhabern von gutem und leichtem Taback mit Recht empfehlen zu dürfen.

C. G. A. Kunde.

Es ist alle Woche Gelegenheit nach Berlin zu fahren, so wie auch Gelegenheit nach Frankfurt an der Oder, bei Krönig in der Schmeerstraße No. 710.

Feiner Melange-Canaster No. II.

das richtige lb von 32 Loth à 5 Sgr.
Jeden Liebhaber einer leichten und angenehm riechenden Pfeife Rauchtack empfehle ich diese Sorte Melange-Canaster als durch beide Eigenschaften sich vortheilhaft auszeichnend.

Friedr. Picht,
Ober-, Leipziger-Strasse No. 1650.

Bei C. A. Schwetsche und Sohn in Halle, so wie in allen Buchhandlungen, ist zu haben:

Dr. Joh. Friedr. Heinze's

Kaufmännischer Briefsteller
und Handlungs-Comptoirist. Enthaltend: alle Arten im kaufmännischen Leben vorkommender Briefe und Aufsätze nach den besten und bewährtesten Mustern und Formularen, gründliche Belehrungen über die neuesten Handelsverhältnisse der vorzüglichsten Handelsplätze Europas, in Ansehung der Geld- und Wechsel-Courses der Maße und Gewichte und anderer auf den kaufmännischen Verkehr Bezug habenden Gegenstände; nebst einem merkantilisch-terminologischen Wörterbuche, welches alle in der kaufmännischen Sprache gebräuchliche Ausdrücke und Wörter genau und allgemein verständlich erklärt. Ein nützliches Hilfsbuch für Kaufleute, Fabrikanten, Manufacturisten u. s. w., vorzüglich aber für Jünglinge, die sich der Handlung widmen.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.

8. Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Jungen Leuten, die sich dem Handelsstande widmen, ist dieses treffliche Buch mit Recht zu empfehlen. Gegenwärtige dritte Auflage ist vielfach verbessert und bereichert.

Daß ich von heute an meinen Lederauschnitt-Handel in den im Hause des Hrn. Dr. med. Schotte, große Ulrichsstraße sub No. 40., belegenen Laden verlegt habe, zeige ich meinen geehrten Kunden hierdurch ganz ergebenst an.

Halle, den 20. October 1830.

Gottlieb Lemrich, Lohgerber.

Wir empfangen zu diesem Herbst wiederum eine bedeutende Sendung nach dem neuesten Pariser und Berliner Geschmack verfertigte Tuch-, Damenmäntel in der größten Auswahl und in verschiedenen Stoffen; wir verfehlen nicht, einem hochgeehrten Publicum in und außerhalb Halle dies ergebenst anzuzeigen.

F. Mendel & Comp.
am Markte der Löwenapotheke gegenüber.

Die Watten-Fabrik im Scharren-Gebäude am Butter-Markt empfiehlt sich mit einem vollständig assortirten Lager in roher Baumwolle. Der Verkauf findet von ganzen Ballen bis zum $\frac{1}{4}$ Ctr. Statt, und werden sich die resp. Käufer von der Billigkeit der Preise und Güte der Waare selbst überzeugen.

Einem geehrten in und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich in meinem Hause, Leipzigerstraße No. 301., ein Magazin fertiger Herren-Kleider etablirt habe, und verspreche bei guter und moderner Arbeit die möglichst billigsten Preise; auch nehme ich zu jeder Zeit Bestellung an.

Halle, den 28. October 1830.

Erdel, Schneidermeister.

Beste Bremer Cigarren, leicht und angenehm von Geruch, empfang ich so eben, und verkaufe dieselben, sowohl in Kisten von 100 Stück, als auch einzeln zu sehr billigem Preis.

D. F. Gerlach,

große Klausstraße No. 826.

Die bereits für das Jahr 1831. erschienenen Taschenbücher, als:

Minerva mit 9 Kupfern 2 Thlr.

Urania mit 7 Stahlstichen 2 Thlr.

Penelope mit 8 Kupfern 1 Thlr. 20 Sgr.

sämmtlich in elegantem saubern Einband, sind bei mir zu haben.

D. F. Gerlach,

große Klausstraße No. 826.

Dr. Vogler's die Zähne reinigende und das Zahnfleisch stärkende Zahntinktur in kleinen Gläsern zu 10 Sgr., großen 20 Sgr, empfiehlt die Gerlach'sche Handlung, große Klausstraße No. 826.

Pacht-Gesuch.

Ein Laden nebst Wohnung in einer lebhaften Gegend der Stadt oder einer der Vorstädte von Halle, welcher zum Material-Handel eingerichtet ist, oder leicht eingerichtet werden kann, wird zu Ostern oder Michaelis k. J. gegen annehmbare Bedingungen von einem realen Mann zu pachten gesucht.

Verpachtungslustige, hierauf reflektirende Besitzer werden gebeten das Nähere gefälligst in den Vormittagsstunden von 8 bis 10 Uhr beim Canzlei-Assistenten Hrn. Wehrmann, in der Schmiede auf dem Strohhofe wohnhaft, zu erfragen.

Es sind bei mir Böttcherreißtangen von allen Gattungen, wie auch 1jährige Korbmacherweiden und auch Schilfdecken hinter die Betten, zur Abhaltung von Feuchtigkeit, um billige Preise zu bekommen.

Fischermeister Knöchel,
in Glaucha No. 1908.

In einer Ausschnitt- und Modewaarenhandlung wird ein Lehrling baldigst verlangt. Nachweisung ertheilt

P. Heinemann,
in den Neunhäusern.

Einem geehrten Publikum widme ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich auf nächsten Montag, als den 25 October, die Gastwirthschaft auf der Maille bei Halle antreten werde. Indem ich ganz ergebenst bitte, genanntem Gasthause das ihm früherhin zu Theil gewordene gütige Zutrauen bei meinem Antritte von Neuem zu schenken, versichere ich zugleich, daß ich eifrig bemüht seyn werde, dasselbe durch prompte und reelle Bedienung der durch ihren werthen Besuch mich Beehrenden bestmöglichst zu rechtfertigen. Es wird mir dieses zwar dann erst ganz nach meiner Absicht möglich seyn, wenn ich meine Kraft ungetheilt der neu anzutretenden Wirthschaft widmen kann, was ich erst in ungefähr 6 Wochen, nach Uebergabe meiner bisherigen Gastwirthschaft — die gleich nach der hiesigen Groß- und Kleinkirmes-Statte findet — im Stande bin; doch werde ich auch bis dahin Alles aufbieten, um meinen werthen Gästen auf der Maille zu ihrer Zufriedenheit aufzuwarten.

Reideburg, den 23. October 1830.

J. G. Kühne,

zeitheriger Pächter des Winter'schen Gasthofes hieselbst.

Sonntag den 31. October und Montag den 1. November soll bei mir das Kirmesfest gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade.

F. A. Hirsch,

Gastwirth am Petersberge.

Ich bin gesonnen, künftigen Sonntag den 31. October, Nachmittags 2 Uhr, verschiedene Hölzer, als: Pappeln, Ethern und Rüstern, desgl. mehrere Schock Safrüstern zu verkaufen.

Der Kossathe Voigt in Rädern.

Zukünftigen Sonntag über acht Tage, als den 7. November c., soll Ball gehalten werden, wozu seine Freunde und Gönner ergebenst einladet

Elbig, den 26. October 1830.

Ehr. Schulze.

Holzversteigerung.

Freitags, den 29. d. von früh 8 Uhr an, sollen in dem mir gehörigen Roggenholze bei Gutenberg Reisholzschöcke und Eichen, so wie andere Bäume auf dem Stamme, dem Meistbietenden käuflich überlassen werden. Die nähern Bedingungen werden an genanntem Tage, vor Anfang der Versteigerung, bekannt gemacht. von Lehmann.

Da ich gesonnen bin, meinen in der Residenzstadt
Eöthen dicht am Markte, dem Rathhause gegenüber,
belegenen Gasthof, der große Gasthof genannt, wo-
von die jetzige Pacht am 1. April 1831. zu Ende gehet,
meistbietend mit sämmtlichen, mir dabei eigenthümlich
zustehenden Inventarien und Zubehör, mit einer dar-
auf ruhenden Braugerechtigkeit, jedoch mit Ausnahme
des Ackers, zu verkaufen; so habe ich hierzu

den 4. Novbr. 1830.

als Termin anberaumt, und lade alle zahlungsfähige
Kauflustige hierdurch ein, gedachten Tages in dem Ter-
mine, der früh von 9 bis Mittags 12 Uhr ansethet, im
großen Gasthof zu Eöthen sich einzufinden, ihre Gebote
abzugeben und nach der bis 4 Uhr Nachmittags vorbe-
haltenen Genehmigung, worüber alsdann Erklärung
erfolgen soll, des Zuschlags an den Meist- und Best-
bietenden gewärtig zu seyn; wobei ich noch kürzlich be-
merke, daß dieser Gasthof 15 Zimmer und einen Saal,
auch viele Stallung hat, als mitten in der Stadt ge-
legen aber, fast von allen Fremden, die am hiesigen
Herzogl. Hofe erscheinen, insbesondere zur Jagdzeit, be-
sucht wird, und daß auch diejenigen hier, als in einem
Gasthofs gleich an der Straße, einzukehren pflegen,
welche von Hamburg und Magdeburg über Eö-
then nach Leipzig reisen.

Die Kaufbedingungen, worunter vorzüglich die-
jenige gehört, daß zur Erfüllung des Gebots die
Summe von 200 Thlr. Gold sofort am Terminstage
baar eingezahlt oder dafür annehmlische Sicher-
heit bestellt werden müsse, sind im Termine und schon
vorher bei meinem Bevollmächtigten, Herrn Hofrath
Bramigt in Eöthen, einzusehen, und kann auch
vor dem Termine, wenn sich ein annehmlicher Kauflu-
stiger finden sollte, mit demselben abgeschlossen werden;
nur muß dies zeitig und unabänderlich wenigstens 14
Tage vor dem Termine geschehen; damit letzterer noch
in den öffentlichen Blättern gehörig abgekündigt werden
kann.

Groß-Paschleben bei Eöthen, den 2. Oct. 1830.

Der Delmüller und Gastwirth
Bernieck.

Verkauf.

Zwei alte, doch noch brauchbare, Ackerpferde sind
auf dem Rittergute Weesen a. d. Elster zu verkaufen.

Obstbäume-Verkauf.

Bei dem Gärtner Borg zu Sagisdorff bei
Weideburg sind nachstehende Sorten zu haben:

- 1) Veredelte sehr schöne Sorten Apfelsämme, 7 Fuß
hoch bis zur Krone, à Schock 14 Thlr.
- 2) Veredelte Süß-Kirschen, ebenfalls 7 Fuß hoch,
à Schock 12 Thlr.
- 3) Nicht veredelte Süß-Kirschen, 6 Fuß hoch, à
Schock 6 Thlr.

Außer Getreide kaufe ich auch weiße Bohnen.
Bambach in Trotha.

Der beliebte Orientalische Räucher, Balsam
von G. Florey jun. in Leipzig, welcher alle
übrigen dergleichen Fabrikate an Wohlgeruch übertrifft,
ist fortwährend in Fläschen à 7½ Sgr. zu bekommen bei
Herren C. Schreiber & Comp. in Wettin.

Widerlegung.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß ich Hansöl
eingekauft habe, um es unter das Rüßöl zu mischen
und vortheilhaft zu verkaufen. Dieser, meinem Ge-
schäfte so nachtheiligen Verläumdung, widerspreche ich
hiermit nicht nur öffentlich, sondern als Gegenbeweis
versichere ich auch dem, der mir nachweist, daß ich auch
nur die geringste Quantität Hansöl in diesem Jahr ir-
gendwo eingekauft habe, die Auszahlung von

Ein hundred Thaler Preuß. Cour.,
werde aber auch nicht unterlassen, jeden mir vorkommen-
den Verläumder zur gerichtlichen Verantwortung und
Bestrafung ziehen zu lassen.

Nassitz bei Merseburg, den 25. Oct. 1830.

Der Mühlenbesitzer
Fuchs.

Bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle
ist zu haben:

Magdeburger Volkskalender. 8r Jahrg. f. 1831.

Mit 1 Kpfr. und 1 Karte. geh. 10 Sgr.

so wie auch bei uns alle übrigen Volkskalender stets vor-
rätbig zu haben sind.

Von dem Werke:

Das Weltall,
ein geographisch-, statistisch- naturhistorisches
Handwörterbuch.

Mit Lithographien.

Frankfurt a. M., bei Carl Friederich.

Preis für das Heft 4½ Sgr. oder 18 kr.

Ist so eben das 1te und 2te Heft des 12ten Bandes er-
schienen. Vielfachen Wünschen zu entsprechen, hat die
Verlagshandlung durch Gründung einer neuen Re-
daktion die Einrichtung getroffen, daß das ganze Werk
dem ersten Plane zufolge in 150 Heften vollendet seyn
wird. An Vollständigkeit oder Interesse soll es deswe-
gen nichts verlieren, nur die vielen Tausend Artikel,
welche als weniger bedeutend in einem solchen Werke nur
eben angeführt werden dürfen, sollen mit möglichster
Kürze abgefaßt; dagegen, — was nur irgend größeres
Interesse hat, — mit Ausführlichkeit behandelt werden.

So wird in wenigen Jahren ein Werk vollständig,
das in alphabetischer Ordnung die ganze alte und neue

Geographie und Statistik, mit Berücksichtigung des Wissenswürdigen aus der Weltgeschichte, die Mythologie, Astronomie und eine vollständige Naturgeschichte aller drei Reiche enthält. — Von den ersten 11 Bänden oder 56 Hefen mit 56 Lithographien sind noch Exemplare durch jede gute Buchhandlung zu beziehen.

Zu haben in Halle bei E. A. Schwetsche und Sohn.

An die Besitzer des Conversations-Lexicon.

Wir erlauben uns, Sie auf ein Werk aufmerksam zu machen, ohne welches viele Artikel des Conversations-Lexicon, vorzüglich den Dilettanten, dunkel bleiben.

Es erscheint unter folgendem Titel:

Systematische Anleitung zum sachlichen und würdigen Gebrauch des Conversations-Lexicon, vorzüglich für Dilettanten.

1ste Abtheilung. Wissenschaft.
2te ' Kunst.

Dieses Werk ist in allen soliden Buchhandlungen zu haben.

Gotha, den 1. October 1830.

Hennings'sche Buchhandlung.

Neues Etablissement.

Die heute erfolgte Eröffnung meiner Tuchhandlung

Schmeerstraße No. 483. im Hause des Hrn. May (dem Local, was früher Hr. Pusch inne hatte) beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen und solche demnächst dem Wohlwollen und dem Vertrauen eines geehrten Publikums bei Ertheilung von Aufträgen zu empfehlen.

Bereits im Besitz eines wohl assortirten Tuchlagers in den gangbarsten und neuesten Modifarben von der geringsten bis zur feinsten Qualität, so wie derjenigen Waaren, Artikel, welche die Branche des Tuchhandels in sich faßt, darf ich mich wohl der Hoffnung hingeben, daß es mir gelingen werde, jeder billigen Anforderung zu genügen und durch eine aufrichtig gute Bedienung das mir gütigst zu gewährende Vertrauen, warum ich ergebenst bitte, mir dauernd zu erwerben.

Das Decatiren der von mir gekauften Tuche, so wie anderer hierzu geeigneten Stoffe, besorge ich selbst.

Halle, den 27. October 1830.

Louis Schroeter.

Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin, d. 26. Octbr. 1830 | | Pr. Cour. | | Pr. Cour. | |
|----------------------------|---------|-----------|--------|---------------------|---------|
| Br. | G. | Br. | G. | Br. | G. |
| St. = Schuldsch. 4 | 92 1/2 | 91 1/2 | | Kur = u. Nm. do. 4 | 102 1/2 |
| Pr. Engl. Anl. 18 | 5 | 97 1/2 | | Schlesische do. 4 | 102 1/2 |
| do. | 22 | 5 | 96 1/2 | Dom. Pfandbr. 5 | — |
| Pr. Engl. Ob. 30 | 4 | 85 | | nächst. C. d. Nm. — | 66 |
| Rm. Ob. m. l. C. 4 | 91 1/2 | | — | do. do. d. Nm. — | 66 |
| Nm. Int. Sch. do | 4 | 91 1/2 | | Zinssch. d. Nm. — | 67 |
| Berl. Stadt-Ob. 4 | 94 1/2 | | — | do. do. d. Nm. — | 67 |
| Königsb. do. 4 | 92 | | — | Holl. vollw. D. — | 18 1/4 |
| Elbing. do. 4 1/2 | 97 | | — | Neue dito — | 19 |
| Danz. do. in Th. — | 35 | | — | Friedrichsd'or — | 13 |
| Westpr. Pfd. A. 4 | 95 1/2 | | — | Disconto — | 5 |
| Gr. Pz. Pos. do. 4 | 96 1/2 | | — | | 6 |
| Ostpr. Pfandbr. 4 | 96 1/2 | | — | | |
| Pomm. Pfandbr. 4 | 102 1/2 | | — | | |

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Halle, d. 26. October.

| | | | | | |
|--------|----------|---------|-------------------|---------|----------|
| Weizen | 2 thl. — | 1 gr. — | pf. bis 2 thl. 15 | 1 gr. — | pf. |
| Roggen | 1 = | 16 = | 3 = | — 1 = | 18 = 9 = |
| Gerste | — = | 22 = | 6 = | — 1 = | 2 = 6 = |
| Hafer | — = | 18 = | 9 = | — = | 22 = 6 = |

In den 3 Markttagen vom 20. bis 26. October sind zum Verkauf in die hiesige Stadt eingebracht:

| | | |
|--|--------------------------|--------------------------|
| A. vom Lande in Summa 237 Wspl. 4 Schfl. | Weizen 65 Wspl. 2 Schfl. | Gerste 36 Wspl. 2 Schfl. |
| Roggen 74 — 4 — | Hafer 47 — 4 — | Erbsen 14 — 16 |

B. zu Wasser nicht s.

| | | |
|---|--------------------------|---------------------|
| Zu Schiffe ist abgefahren worden in Summa 110 Wspl. 18 Schfl. | Weizen 12 Wspl. — Schfl. | Gerste 24 Wspl. — — |
| Roggen 48 — 2 — | Hafer 12 — — — | Erbsen 14 — 16 |

Nordhausen, d. 23. October.

| | | | | | |
|--------------------|-------------|---------|-------------------|---------|----------|
| Weizen | 2 thl. — | 1 gr. — | pf. bis 2 thl. 12 | 1 gr. — | pf. |
| Roggen | 1 = | 18 = | — = | — 1 = | 25 = — = |
| Gerste | — = | 27 = | — = | — 1 = | 7 = — = |
| Hafer | — = | 18 = | — = | — = | 23 = — = |
| Rüböl, der Centner | 17 1/2 thl. | | | | |
| Leinöl, = = | 14 1/2 thl. | | | | |

Magdeburg, d. 23. October. (Nach Wispekn.)

| | |
|---------------------|---------------------|
| Weizen 49 — 65 thl. | Gerste 24 — 33 thl. |
| Roggen 42 = | Hafer 19 — 21 1/2 = |

Quedlinburg, den 22. October. (Nach Wispekn.)

| | |
|--------------------|----------------|
| Weizen 56 thl. | Gerste 28 thl. |
| Roggen 48 thl. | Hafer 19 thl. |
| Rüböl, der Centner | 16 1/2 thl. |
| Leinöl, = = | 15 = |

(Die Fortsetzung der politischen Nachrichten enthält die Beilage.)



Niederlande.

Aus dem Haag, d. 21. Oct. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat gestern eine Königl. Bottschaft erhalten in welcher erklärt wird, daß der Bewegungsgrund zu der vom Prinzen von Dranien am 16. d. M. erlassenen Proklamation dem Könige eben so wenig bekannt sey, als die Folgen derselben von Ihm berechnet werden könnten. Da nun aber daraus unzweideutig hervorginge, daß in den südlichen Provinzen die Anerkennung der verfassungsmäßigen Autorität jetzt ganz und gar aufgehört habe, so möchten sich die Generalstaaten von nun an ganz ausschließlich mit den nördlichen Provinzen befassen und abwarten was in Ansehung jener in gemeinschaftlicher Erwägung mit den Bundesgenossen beschlossen werde.

Brüssel, d. 19. Oct. Als Antwort auf die letzte Proklamation des Prinzen von Dranien ist hier folgende Proklamation des provisorischen Gouvernements erschienen: Es ist dem provisorischen Gouvernemente eine zu Antwerpen bekannt gemachte Proklamation, unterzeichnet Wilhelm, Prinz von Dranien, zugesandt worden. Die Unabhängigkeit Belgiens, welche schon durch den Sieg des Volkes feststand und keiner Ratifikation mehr bedarf, wird darin förmlich anerkannt. Allein es ist die Rede von Provinzen, wo der Prinz eine große Gewalt ausübe, sogar von Provinzen, die der Prinz gouvernirte. Das provisorische Gouvernemente, dem das belgische Volk sein Schicksal anvertraut hat, bis es selbst durch seine Repräsentanten bestimmt haben würde, auf welche Weise es sich gouverniren wolle, protestirt gegen diese Behauptungen. Die Städte Antwerpen und Maestricht und die Citadelle von Termonde, welche augenblicklich von dem Feinde besetzt sind, werden, sobald sie sich durch die Gewalt der Dinge wiedergegeben seyn werden, allein dem provisorischen Gouvernemente gehorchen; sie können kein anderes Gouvernemente und keine andere Gewalt anerkennen, als die, welche in diesem Augenblicke das Vaterland beherrschen. Das Volk hat die Revolution gemacht, das Volk hat die Holländer vom belgischen Boden vertrieben; das Volk allein und nicht der Prinz von Dranien steht an der Spitze der Bewegung, die ihm seine Unabhängigkeit sichert und seine politische Nationalität begründen wird. Hat das provisorische Gouvernemente dem braven und edlen belgischen Volke geholfen, aus seiner gesellschaftlichen Regeneration alle Vortheile zu ziehen, die es mit Recht davon erwarten kann, so werden seine Mitglieder stolz darauf seyn, sich wieder in die Reihen des Volkes zu begeben, um mit ihm die Freiheit zu genießen, die es mit seinem Blute erkaufte. Brüssel, d. 18. Oct. 1830. (Folgen die Unterschriften.)

Frankreich.

Paris, d. 18. Oct. Das Gouvernement hat durch eine telegraphische Depesche die Nachricht erhalten, daß Obrist Valdes durch das Thal Bastan in Spanien eingedrungen ist. — Ueber Bayonne erfahren wir, daß derselbe am 13. Abends die Gränze überschritten hat. Er war von Pablo und Mendez de Vigo begleitet, und wurde im ersten Flecken gut aufgenommen. Die Kolonne des Obristen Valdes, ungefähr 800 Mann stark, war bei Tagesanbruch aufgebrochen, um zu ihm zu stoßen. Am Morgen sollte Pablo, der nach Frankreich zurückgekehrt ist, auf einem andern Punkte in das spanische Gebiet eindringen. Nach ihrer Ankunft ließ Obrist Valdes eine Proklamation vertheilen, worin er den Soldaten vorhält, wie eine neue Bahn des Ruhms und der Hoffnung sich ihnen eröffne. Obrist Valdes ist derselbe, der, an der Spitze von 60 Patrioten, im Jahr 1824 das Fort von Tariffa nahm, und sich daselbst 23 Tage lang gegen 4000 Franzosen und Spanier, die von 3 Kriegsschiffen unterstützt wurden, hielt. Nach der Uebergabe der Festung begab er sich mit dem Ueberreste seiner Gefährten nach Afrika. Letztere sind jetzt noch um ihn.

Paris, d. 18. Oct. Hiesige Blätter melden nach Privat-Briefen aus Madrid vom 7. Oct., daß der Marschall Graf v. Bourmont dort angekommen und vom Könige von Spanien zum Ober-Befehlshaber der an der nördlichen Gränze vereinigten spanischen Truppen ernannt worden sey.

In Valenciennes sind die strengsten Maaßregeln getroffen worden, um die Ausfuhr von Waffen nach Belgien zu verhindern. In dieser Stadt selbst, so wie in Douchy, haben die Zoll-Beamten mehrere Kisten mit Waffen in Beschlag genommen.

Paris, d. 19. October. Seit einigen Tagen wurden in verschiedenen Vierteln von Paris Versuche zur Störung der Ruhe gemacht. Es erschienen Mauer-Anschläge, man hörte tumultuarisches Geschrei, und es bildeten sich aufrührerische Kotten, welche den Tod der Minister verlangten und gegen die Richter Drohungen ausstießen, wenn sie diesem Begehren nicht Folge leisten sollten.

Zahlreiche Gruppen bildeten sich gestern Abend in der Gegend des Palais-Royal, die Gitter waren bei Zeiten geschlossen und die Zugänge zu dem Vorplatz von der Nationalgarde besetzt worden, und der Eingang wurde verwehrt. Das Geschrei: Es lebe der König! die Minister müssen sterben! erscholl. Banden von Handwerkern durchzogen die Rue Saint-Honoré und sangen die Parisienne. Man verbreitete das Gerücht, sie nähmen ihren Weg nach Vincennes, und andere Schaaren, welche von dem Pan-

theon ausgezogen, würden zu ihnen stoßen. Auch um das Luxemburg rotteten sich verschiedene Haufen zusammen, die Nationalgarde bemühte sich, sie zu zerstreuen.

Fürst Talleyrand hat dem Gouvernement angezeigt, daß Waffen von London nach der Bretagne versendet werden.

Mehrere Brigaden der Gendarmerie des Norddepartements haben Befehl erhalten, sich im Bezirk von Valenciennes zu concentriren, um bei dem Rückmarsch der Freiwilligen der Belgisch-Pariser Legion, welche von dem belgischen Gebiet zurückgewiesen wurde, die Ordnung zu erhalten.

Paris, d. 20. Oct. Die Bewegungen, welche am 18. u. 19. stattfanden, sind völlig gestillt. Der König hat sich so würdevoll und kräftig dabei benommen, wie man nur von ihm erwarten kann. Die Nationalgarde hat nicht minder ihre Pflicht auf eine ausgezeichnete Weise gethan.

Uebrigens wird die Todesstrafe vor dem Proceß der Erminister nicht abgeschafft.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. October. Was vor kaum einem Jahre die besonnensten Männer als eine Chimäre betrachteten — die legislative und administrative Trennung Irlands von Großbritannien — scheint sich doch jetzt verwirklichen zu sollen. Die Gemüther werden darauf vorbereitet, und was noch mehr zu verwundern ist, das Cabinet selbst scheint aus höhern Gründen, welche die dauerhafte innere Ruhe des Reichs angehn, diese Trennung nicht mit der Eifersucht zu betrachten, die man hätte erwarten dürfen.

London, d. 19. Oct. Am 16. d. hat sich Karl X. vom Schlosse Fulworth nach Poole begeben und am folgenden Tage daselbst auf einem Dampfboote nach Edinburg eingeschifft. Der Herzog und die Herzogin v. Angouleme machen die Reise incognito zu Lande. Die Herzogin v. Berry begab sich zum neapolitanischen Gesandten, Grafen Rudolf, wo sie einige Tage zubringen wollte, um alsdann ihren erlauchten Verwandten nach dem Pallaste von Holyrood-House zu folgen, wo dieselben während ihres Aufenthalts in den britischen Staaten bleiben werden.

Das Hof-Journal sagt, es sey ein belgischer Agent hier gewesen, um dem Prinzen Leopold die Krone anzubieten, aber nicht vorgelassen worden.

Spanien.

Madrid, d. 12. October. Vorgestern Nachmittags ist die Königin von einer Infantin glücklich entbunden worden. Gestern Vormittags wurde dem neugeborenen königl. Kinde die heil. Taufe ertheilt; es erhielt in derselben die Namen Maria Isabella Luisa. (Bekanntlich ist durch die pragmatische Sanction vom 6. April 1830. die Thronfolge in Spanien auch in weiblicher Linie erblich geworden.)

Rußland.

St. Petersburg, d. 16. October. Die diesjährige Messe von Nishnei-Nomgorod ist sehr vortheilhaft gewesen. Der Gesamt-Werth aller zur Messe angebrachten Waaren belief sich auf 116,818,000 Rubel.

Von der russischen Gränze, d. 4. October. Die Nachrichten aus Belgien haben in Petersburg großes Aufsehn erregt, und viele Kabinettsberathungen veranlaßt. Man hoffte daselbst, daß der König der Niederlande auf gutlichem Wege eine Ausgleichung zu Stande bringen, und die Ruhe in seinem Reiche wieder herstellen werde. Uebrigens soll man jetzt in Rußland Unterlassung jeder Art von Intervention in fremden Angelegenheiten, zur Erhaltung des europäischen Friedens für nöthig ansehen, und so sehr man auch Anfangs von der französischen Umwälzung überrascht und über ihre Folgen besorgt war, daher schnelle Maaßregeln dagegen ergreifen wollte, so ist man jetzt anderer Meinung, und findet es den Umständen angemessener, die Revolution sich selbst zu überlassen.

Zuletzt eingegangene Nachricht.

Paris, d. 21. October. Gestern erhielt man durch eine telegraphische Depesche folgende Nachricht: „Die spanischen Flüchtlinge, welche unter Anführung von Valdes und Bigo, ungefähr 800 Mann stark, in Spanien eingedrungen, sind gänzlich geschlagen worden. Kaum 50 von ihnen ist es gelungen, sich über die Gränze zurückzuziehen.“

Ueber die belgische Insurrektion.¹

(Fortsetzung und Beschluß.)

Eine Angelegenheit, welche die Gemüther vor allen andern im höchsten Grade beschäftigte, war die des Kirchenwesens. Die römische Kurie, auf den bedeutenden Rückhalt unter dem belgischen Klerus und den ihr wohl bekannten Geist der Volksmassen gestützt, hatte gleich zu Anfang der Unterhandlungen unübersteigliche Hindernisse in den Weg gelegt; der Widerstand der Utrechter schismatischen Kirche, die oben angeordneten Verordnungen von 1825 und die Schöpfung des philosophischen Kollegiums, hatten diese Schwierigkeiten noch vermehrt, und so kam denn 1827 ein Konkordat mit dem römischen Stuhl zu Stande, welches leider keiner Partei zusagte: Man hatte, in der Absicht die Katholiken zu beschwichtigen, so viel bewilliget, daß man gezwungen war, später einen Theil des Zugestandenen zurück zunehmen und nun erneuerte die Priester-Fraktion ihre Angriffe mit gesteigerter Wuth, und mit desto wirksamerm Erfolge, als die Staatsgewalt in einen Widerspruch mit sich gerieth, und der Vorwurf über sie kam, daß ein beschworener Vertrag einseitig verletzt, und der Katholicismus als solcher von dem Norden angefochten werde. Zu gleicher Zeit wiederholten sich die Beschwerden der Französisch-Liberalen, über Vorenthaltung der Jury, über die Nichteristenz der ministeriellen Verantwortlichkeit, über den Fortbestand der Mahlsteuer, über die Mißbräuche in der Gesetzespflege, und viel Anderes mehr. Die in ihrem Rastenhochmuth mannichfach gekränkte Aristokratie, von den Priestern so ziemlich geleitet und abhängig, ergriff den Zeitpunkt, welcher wiederum einigen Einfluß auf die öffentliche Meinung ihr verschaffen zu können schien. Sie ließ von ihren feinem Mentoren unschwer sich bereden, den bisherigen Ton etwas herunterzustimmen und durch Schmeihlung plebejischer Leidenschaften und Annahme populairer, ja selbst liberaler Manieren, ein bedeutendes Gewicht durch den Glanz alter Namen und die Schätze ihres Reichthums in die Schale der Opposition zu legen.

So standen die Sachen die Jahre 1828 und 1829 hindurch, während welcher Zeit das Volk unausgesetzt planmäßig für die Revolution vorbereitet und auf alle Weise zum Haß gegen die Regierung immer mehr aufgereizt wurde.

Die Verhaftung und Bestrafung einer Anzahl Journalisten, wegen Preßvergehen, zumal aber die von de Potter und Dupetiaux, brachten die Flamme noch mehr zum Ausbruch und die Hauptzielscheibe des Hasses ward nunmehr der Justizminister van Maanen, ein Mann von seltener Geschäftskunde, reichen wissenschaftlichen Kenntnissen, von strenger Rechtlichkeit und unbeugbarer Charakterstärke, aber auch allzu-

starrer und eigenwilliger Persönlichkeit, von allzu harten Formen und parlamentarischer Unbeugsamkeit. In dem Bewußtseyn reblicher Gesinnung und eifriger Treue, und in der Superiorität eines wissenschaftlichen Kopfes hatte dieser Mann, welcher das Vertrauen der batavischen Republik, König Ludwigs Napoleon, des Imperators selbst, und König Wilhelms I. hintereinander genossen, schon seit einiger Zeit mit allzuschneider Geringschätzung auf das unruhige Treiben oberflächlicher Journalisten herabgesehen, und der moralischen Macht des Journalismus selbst zu wenig Glauben beigemessen bis er endlich, wiewohl zu spät, eine andere Ueberzeugung gewann und nun zu Ende des Jahres 1829 die Regierung veranlaßte, einen kräftigeren und bestimmteren Weg einzuschlagen. Es erschien ein Gesetz wegen Preßvergehen, welches aber leider wieder zu scharf war, als daß es hätte zufriedenstellen können.

Der Justizminister selber hatte dies bald eingesehen und ein milderes und bestimmteres Gesetz in Bereitschaft gehabt; allein es war einer listigen und einflussreichen Partei, bestehend aus gekannten Häuptern der Katholiken, und geheimen Anhängern derselben, so wie aus Beschützern der belgischen Opposition, gelungen, das Herz des Monarchen mit Skrupeln über die Güte des hinsichtlich der Katholiken befolgten Systemes, so wie mit Besorgnissen vor der Zukunft anzufüllen. Man stellte die strengen Maaßregeln als unpraktisch und nur zu heftigern Reaktionen anreizend hin, die Milde dagegen als ein versöhnendes Mittel bei der Erbitterung, welche noch immer bei einem großen Theile der Gemüther obwalte.

So wurden nun der Priester-Partei wieder Zugeständnisse ohne Maaß und Ziel gemacht, die, weit entfernt, ihr zu genügen, die Anforderungen derselben nur noch steigerten und die moralische Kraft der Regierung in dem Maaße schwächten, als sie die der jesuitisch-katholischen Fraktion vermehrten. Im Bewußtseyn dieser Kraft fingen die Apostolischen bereits an, die Liberalen, ihre Verbündeten, sichtbar zu vernachlässigen und wenn sie auch vor der Hand noch den Schein möglichst zu bewahren suchten, so blickten sie doch mit innerer Seelenfreude auf die Wirksamkeit Polignacs und seiner Kollegen gegen die National-Freiheiten Frankreichs und sahen darin auch ihre Erndte reifen.

Da geschah mit einemmale der tödtliche Schlag, welcher so viele Hoffnungen und Anstrengungen der Thorheit mit einemmale vernichtete, und eine der furchtbarsten Leichenreden dem Machiavellismus der Könige und Minister hielt. Die Jesuitenpartei in Frankreich war dadurch zerschmettert, und aller Einfluß, auch ihrer Brüder in Belgien schien dadurch mit paralyfirt, aber dieselben hatten ihre Meister übertroffen und hier-

seits schlauer und feiner gespielt; ohne sich aus der Fassung bringen zu lassen, gesellten sich die Apostolischen in Belgien dem, durch diesen Zufall an politischem Gewichte wieder gehobenen und über sein Verdienst glücklichen Korps der Liberalen zu, bliesen aus dem einen Horne, und sangen mit ihnen jeder Art von Despotismus salbungsvolle Grabgesänge. Die Hauptstütze des fernern Bestandes der Verbindung jedoch war die Gemeinschaft der Verschwörung zum Umsturz der Monarchie, und zur Trennung Belgiens mit oder ohne den Gedanken der Vereinigung mit Frankreich. Fast alle während der letzten drei Jahre erhaltenen Spuren leiteten auf Verbindungen mit einflussreichen Mitgliedern der französischen Opposition, zu deren Lieblingsideen der Wiedergewinn Belgiens und Rheinpreussens jederzeit, aus verzeihlicher National-Eitelkeit, gehört hatte; die häufigen Reisen mehrerer Häupter des belgischen Hochadels so wie mehrerer Mitglieder der liberalen Fraktion nach Paris, wohin immer die Berichte vom Stande der Dinge in den Niederlanden mündlich überbracht wurden, die Geldsummen und Instruktionen von Seite der Kongregation an die jesuitische Abtheilung der belgischen Opposition, die Aeußerungen, Winke und Hoffnungen, welche in verschiedenen Aktenstücken des Potter'schen Prozesses enthalten sind, endlich die Sprache der französischen Journale selbst hinsichtlich der niederländischen Angelegenheiten, lassen keine Zweifel über, wie die Sache zusammen hängt. Allein die belgische Opposition, in der übergroßen Ungebuld, bald möglichst ein Gegenstück zu der glorreichen Pariser-Revolution der drei Tage des Julius zu liefern, und durch getreue Nachahmung alles dort Vorgefallenen die Welt in Erstaunen zu setzen, überschritt die erhaltenen Weisungen, und führte einen Staatsstreich, der in den meisten Einzelheiten eben so unähnlich dem heldenmüthigen Benehmen der großen Nation, als die Berechnungen einer überspannten Partei derselben, in Bezug auf Belgien, störend und durchkreuzend ist. Statt die Konzentration und Befestigung der französischen Revolution, und die weitere Entwicklung der Weltverhältnisse bis zum günstigen Augenblick für beide Theile abzuwarten, erhob die liberalaristokratische Faction in Brabant die Fahne des Aufruhrs, ohne irgend eine erhebliche Veranlassung, Plünderung, Brand, Diebstahl und Attentat des Meuchelmordes waren die ersten Akte dieser Bewegung. Den niedrigsten Pöbel, angereizt durch Geld, Getränke und Freudenmädchen, stellte man voran und hezte ihn, wie wüthende Doggen, auf Personen und Eigenthum der vermöglichen Mitbürger. Darauf gab man sich das Ansehen, den Unordnungen steuern

zu wollen und brachte, unter dem betrügerischen Vorwande, für die öffentliche Sicherheit zu sorgen, die Bürger in Waffen; auf dieselben Leute aber, die man zu Ausschweifungen und Gräueln kurz zuvor bezahlt hatte, schloß man an der Spitze dieser bewaffneten Bürger und mißbrauchte durch hinterlistige Zusicherungen die Leichtgläubigkeit mancher Behörden, und die Schwäche der bewaffneten Macht an mehreren einzelnen Punkten. Die Fabriken wurden verbrannt, die Stätten des Gewerbleißes verödet, die Pressen anders schreibender Journalisten zerstört, die Wohnungen anders denkender Bürger geplündert. Bei diesem Schauspiel des ekelhaftesten und widersinnigsten Aufruhrs, des schwärzesten Undanks gegen sechzehnjährige gehäufte Wohlthaten, der Verhöhnung aller kaum noch zuvor heuchlerisch betheuertem Gefühle der Anhänglichkeit und Treue, bei diesem lächerlichen Nachahnen der Handlungen einer großen Nation, welche ganz andere Verhältnisse und Motive bei ihrem Auftreten zur Selbsthülfe vor sich gehabt, erschienen überall dieselben Menschen, welche die öffentliche Meinung, der klarer sehende Blick der Gutgesinnten, ihre eigenen Reden, Schriften und Handlungen, und richterliche Nachforschungen, als Urheber, Theilnehmer, Werkzeuge oder Beförderer und Beschützer von Unordnungen, Ungefehllichkeiten, Aufreizungen und aufrührerischen Attentaten bezeichnet haben, auf dem Vordergrund der Bühne wirksam, und die, welche außerhalb des Landes sich befinden, reichen ihnen brüderlich die Hand, und arbeiten fort für die längst gekannten Zwecke. Die Chefs der Opposition in den Generalstaaten, die intriganten und dupirten Männer der hohen Aristokratie, die Häupter der apostolischen Faction unter den Priestern, durch einige Publicisten des Courrier de la Meuse und des Catholique des Pays-Bas ihrer Farbe repräsentirt, die Journalisten des Courrier des Pays-Bas, des Politique u. s. w, die widerfehligen Individuen der Disciplinarconseils bei den Kommunal-Garden, die feindseligen Mitglieder der Ortsbehörden, die Advokaten, welche seit vielen Jahren die Sache aller Unruhelisten vertheidigt, die relegirten Studenten, kurz alle edeln Elemente einer zweiten Auflage des van der Noodtschen Possenspiels, sieht man bunt hier zusammengemischt; dabei betrogene Enthusiasten der Freiheit, welche mit Schauern nunmehr das wucherische Aufgehen unheilvoller Saat gewahren, und weit über das anfänglich gesteckte Ziel sich herausgetragen fühlen.

Und wer vermag zu ermessen, wie weit die Unglücklichen noch mit fortgerissen werden?